

Baustart des von Dr. Hans-Peter Wild finanzierten Festspielzentrums

Mit dem Baubeginn des Festspielzentrums am Herbert-von-Karajan-Platz Anfang September nach Plänen des Architekturbüros Marte.Marte wird der Festspielbezirk um einen Begegnungsraum für Salzburgerinnen und Salzburger sowie Kulturinteressierte aus der ganzen Welt ergänzt. Finanziert wird das Bauprojekt der Schweizer Unternehmer Dr. Hans-Peter Wild, der es mit bis zu 12 Millionen Euro fördert.



Festspielzentrum: Rendering zum Entwurf des Architekturbüros Marte.Marte

„Wir freuen uns sehr über dieses einzigartige Projekt. Das Festspielzentrum wird nicht nur den Salzburgerinnen und Salzburgern, sondern auch allen Besucher-innen dieser schönen Stadt zugutekommen. Was mich besonders begeistert, ist, dass wir einen bislang nicht genügend genutzten wunderschönen Platz im Herzen der Altstadt architektonisch völlig neu bespielen können und dadurch sicherstellen, dass gerade auch das Interesse kommender Generationen an den Salzburger Festspielen geweckt und ein Einblick in die Festspiele für Jedermann gewährt wird. Im Namen des Direktoriums und aller Mitarbeitenden der Festspiele möchte ich mich ganz besonders herzlich bei Dr. Hans-Peter Wild bedanken, der durch die größte Einzelspende in der Geschichte der Festspiele den Bau ermöglicht hat,“ sagt **Präsidentin Kristina Hammer**.

Zum Baustart des neuen Festspielzentrums erläutert **Dr. Hans-Peter Wild** seine Intention, dieses Projekt zu finanzieren: „Es ist mir eine große Freude, heute den Startschuss für den Baubeginn geben zu dürfen – den Auftakt für das Großprojekt Festspielbezirk 2030. Mir ist die Förderung der Kultur ein wichtiges Anliegen. Die Kultur braucht Freiräume – real und gedanklich –, um sich voll zu entfalten. Dazu soll das neue Festspielzentrum einen Beitrag leisten. Es soll Ort der Begegnung und des Austauschs werden. Anders als die Wirtschaft kann Kultur nicht allein auf Effizienz und Erträge ausgerichtet sein. Vielmehr soll sie durch Kreativität und Emotionalität begeistern und inspirieren. Mit der Neugestaltung und der Erweiterung des gesamten Festspielbezirks werden die Festspiele fit für künftige Ansprüche gemacht. Der hohe Stellenwert, den die Kultur hier in Salzburg genießt, kann durch das gewaltige Vorhaben erhalten und sogar ausgebaut werden.“

„Es freut uns, dass nach ausführlicher und gründlicher Projektentwicklung nun die Umsetzung des Großprojektes Festspielbezirk 2030 startet. Bei diesem Projekt geht es um nichts Geringeres als um die Zukunft einer der zentralen kulturellen Infrastrukturen des Landes. Den Auftakt zur langjährigen Umsetzung bilden ab September der Bau des von den Architekten Marte.Marte geplanten Festspielzentrums und der Start der ersten Baumaßnahmen am Großen Festspielhaus. Diese sollen bis zu den Salzburger Festspielen 2026 abgeschlossen sein. 2026 folgt die Hohlraumherstellung für die Erweiterung des Bezirks in den Mönchsberg. Ab Herbst 2027 wird das Große Festspielhaus saniert und das neue Werkstattegebäude errichtet, für welches die Architekten Jabornegg & Pálffy verantwortlich zeichnen“, so der für den **Bau verantwortliche Kaufmännische Direktor** der Salzburger Festspiele **Lukas Crepaz**.

„Kunst und Kultur sind unverzichtbare Parameter unseres Lebens, die den Menschen erst zum Menschen machen. Mit dem neuen Festspielzentrum wollen wir Besucherinnen und Besucher auch während des Jahres zu gemeinsamem kulturellem Erleben einladen. Gerade in Zeiten wie diesen sind Orte, an denen wir zum Abbau von Distanz und zum Aufbau von Nähe beitragen können, wichtiger denn je – ein solcher Ort entsteht dank der großzügigen Zuwendung von Hans-Peter Wild an diesem Platz“, sagt **Intendant Markus Hinterhäuser**.

Festspielzentrum als ein offenes Haus der Begegnung

Das neue Festspielzentrum wird zum repräsentativen Willkommensbereich der Salzburger Festspiele. Wenn man sich künftig dem Herbert-von-Karajan-Platz nähert, erkennt man schon von weitem die messingfarbenen schimmernden Eingangstore, die wie mächtige Säulen den Übergang in die zauberhafte Welt der Salzburger Festspiele markieren. Gleichsam einer Bühnenszenen zeigt sich das einladende Festspielzimmer als eine spannungsvolle Komposition skulpturaler Einzelelemente.



Festspielzentrum: Rendering zum Entwurf des Architekturbüros Marte.Marte

Flankiert von Wandtäfelungen und ergänzt durch das wieder geöffnete Tor in der Prospektwand, werden die Gäste in das neue Festspielzimmer geführt. In dessen Mitte empfängt ein gläserner Pavillon nicht nur die Besucherinnen der Salzburger Festspiele, sondern alle, die auf Entdeckungsreise durch die wunderschöne Altstadt von Salzburg sind.

„Der offene und helle Raum des frei bespielbaren Pavillons bietet ideale Bedingungen als Treffpunkt für alle Kunst- und Kulturgebeisterten. Hier können sich die Gäste über das Programm und alles Wissenswerte zu den Salzburger Festspielen informieren, oder einfach nur die Atmosphäre genießen. Eine großzügige Wendeltreppe führt in das kleine Foyer der Veranstaltungsebene. Von hier öffnet sich der Blick in den ganz in Holz gekleideten Dr. Hans-Peter Wild Saal. Er soll ein Ort für die unterschiedlichsten Formate werden, wie z.B. Vorträge, Empfänge und Gespräche mit Künstlerinnen und Künstlern.

An schönen Sommertagen finden die Besucher erholsame Rückzugsräume im Schatten des zentralen Pavillons und der Prospektwand, der ideale Ort für die Einstimmung auf eine der vielen Aufführungen der Salzburger Festspiele. Am Abend eines jeden Tages schließen sich die fünf hochstrebenden Tore des Festspielzimmers, am nächsten Morgen werden sie sich mit Gewissheit wieder öffnen“, beschreibt **Stefan Marte von Marte.Marte** die architektonische Idee.

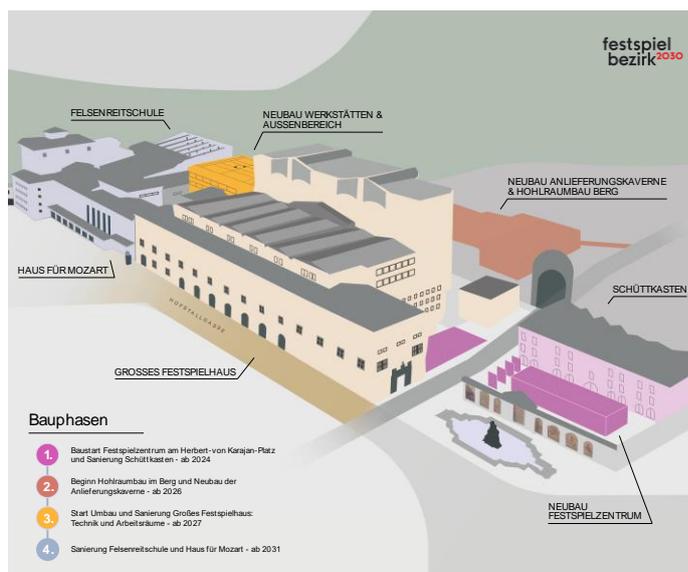
Festspielbezirk 2030

Seit 100 Jahren Treffpunkt für Kultur

Der Salzburger Festspielbezirk ist zentraler Bestandteil des UNESCO Weltkulturerbes Salzburg. Prägender Architekt des Festspielbezirks war der österreichische Architekt Clemens Holzmeister, der diesen aus dem ehemaligen fürsterzbischöflichen Marstall samt Reitschule entwickelte. In der über 100jährigen Baugeschichte entstanden seit 1924 die drei zentralen Spielorte der Salzburger Festspiele: das Große Festspielhaus, das Haus für Mozart und die Felsenreitschule.

Wir bauen Zukunft

Mit dem Projekt Festspielbezirk 2030 wird die für das Salzburger Kulturleben so zentrale Infrastruktur für die Zukunft gesichert und weiterentwickelt. Neben den Festspielen nutzt eine Vielzahl von Salzburger Kulturinstitutionen und internationalen Gastveranstaltern die drei Häuser ganzjährig als Veranstaltungsort. Insgesamt besuchen pro Jahr an die 850.000 Besucherinnen und Besucher die Salzburger Festspiele und die Veranstaltungen der Mozartwoche, der Osterfestspiele, des Adventsingens, der Salzburger Kulturvereinigung, des Mozarteumorchesters, der Philharmonie Salzburg, des Landestheaters und vieler weiterer Institutionen des Salzburger Kulturlebens. Auch große Bands und populäre Musikerinnen und Musiker begeistern hier ihr Publikum.



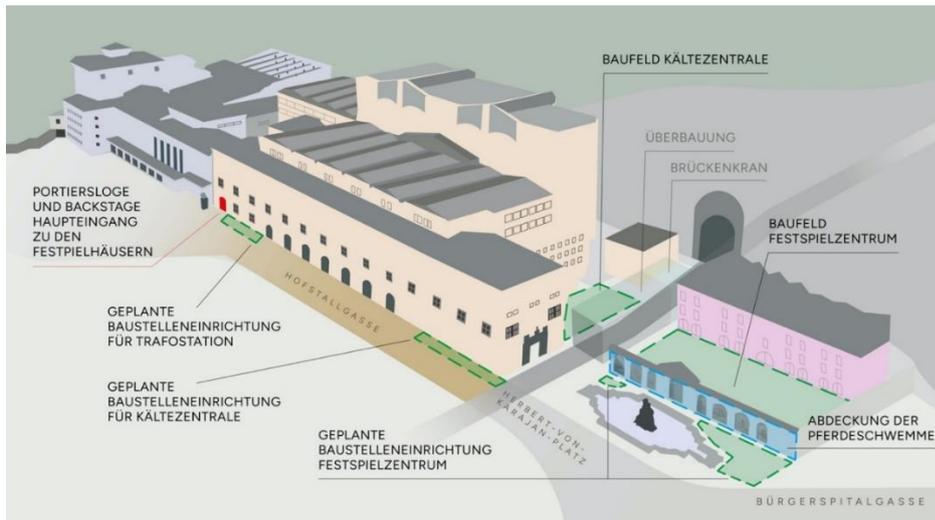
Kultur braucht Raum

Die Festspielhäuser bedürfen einer grundlegenden Sanierung, Neuorganisation und Erweiterung, um den Herausforderungen der Zukunft entsprechen zu können. Im Festspielbezirk gibt es 65 Berufsgruppen, davon arbeiten 20 in den Werkstätten: Schlosserei, Tapeziererei, Malsaal, E-Werkstatt, Maske, Kostümabteilung und Schneiderei. Für sie wird ein neues Gebäude im Herzen des Festspielbezirks gebaut. Der Bestand der Festspielhäuser wird nachhaltig saniert und die am Ende ihres Lebenszyklus stehende Gebäude- und Bühnentechnik erneuert. Durch eine Zufahrt im Sigmundstor wird der gesamte Lieferverkehr neu geregelt, die Hofstallgasse somit aufgewertet. Bei laufendem Betrieb wird der Umbau 2032 nach Plänen des Architekturbüros Jabornegg & Pálffy abgeschlossen sein.

Festspielbezirk 2030 - Die nächsten Schritte im Bauablauf

Festspielzentrum

Am 2. September 2024 beginnt der Bau des von Dr. Hans-Peter-Wild finanzierten Festspielzentrums am Herbert-von-Karajan-Platz. Die Planungen stammen vom Architekturbüro Marte.Marte.



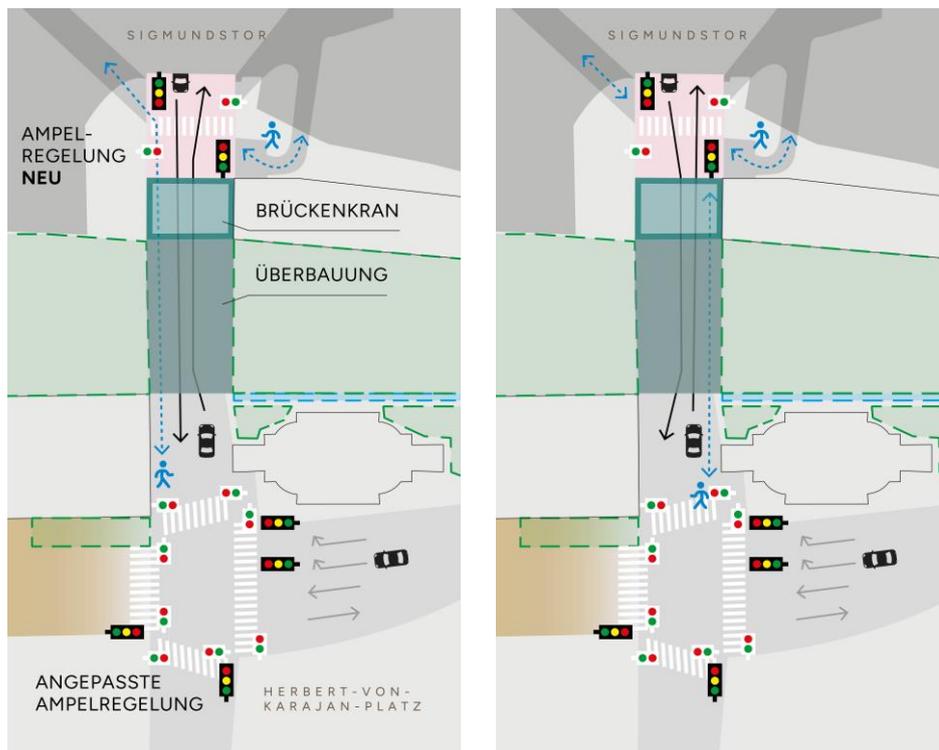
Baustelleneinrichtung und Baufelder im Festspielbezirk ab September 2024

Maßnahmenplan Bau Festspielzentrum

- Das Kartenbüro zieht um und wird ab 7. Oktober bis zur für 2026 geplanten Fertigstellung des Festspielzentrums in der Wiener-Philharmoniker-Gasse 3 zu finden sein.
- Umlegung der Stromversorgungen für die Pferdeschwemme und den Garagenzugang
- Kranaufstellung & Baustelleneinrichtung mit temporär geänderter Verkehrsführung – Mitte September 2024
- Rückbauarbeiten Bestandsgebäude vor Prospektwand - Ende Oktober 2024
- Schichtweiser Aushub mit archäologischer Begleitung zur Herstellung der Baugrube Oktober 2024 - März 2025
- Spezialtiefbau und Herstellung Stützkonstruktion der Prospektwand Mitte Oktober - Dezember 2024
- Errichtung des Rohbaus Mitte Januar 2025 - August 2025
- Fertigstellung Festspielzentrum im Frühjahr 2026

Geplante Verkehrsmaßnahmen am Herbert-von-Karajan-Platz ab September 2024

Der Bau des Festspielzentrums am Herbert-von-Karajan-Platz benötigt einen Brückenkran. Dieser wird Mitte September 2024 über die Straße zum Sigmundstor errichtet und der Verkehr einspurig unter dem Kran durchgeführt. Dafür wird die Ampelregelung am Herbert-von-Karajan-Platz geändert und nach oben vor das Sigmundstor verlegt. Ein Fußgängerweg zwischen Herbert-von-Karajan-Platz und Sigmundstor bleibt während der gesamten Bauarbeiten erhalten. Die Einengung im Baustellenbereich wird je nach Bauphase unterschiedliche Fahrstreifen betreffen. Die Baustellen-Verkehrsregelung ändert sich dadurch jedoch nicht.



Kältezentrale am Herbert-von-Karajan-Platz Großes Festspielhaus

Die Errichtung einer Kältezentrale im Festspielhaus gewährleistet eine Klimatisierung auch während der Bauphase. Geplante Errichtungsphase Rohbau Kältezentrale von September 2024 bis Juni 2025, geplante Fertigstellung im Dezember 2025.

Trafo-Station Großes Festspielhaus, Hauptportier Hofstallgasse

Die Errichtung einer Trafostation im Festspielhaus gewährleistet eine zuverlässige und stabile Stromversorgung. Dieser Einbau ist erforderlich, um den laufenden Betrieb des Festspielhauses nicht zu beeinträchtigen und zukünftige Bauarbeiten zu erleichtern. Die Maßnahme stellt langfristig eine optimale Funktion und Nutzung des Gebäudes sicher.